



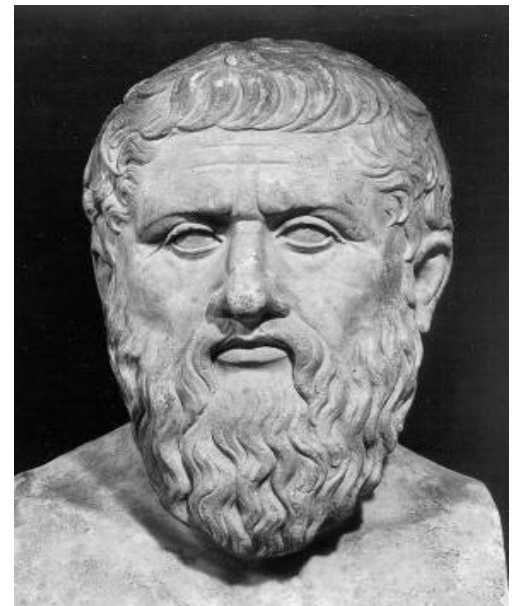
„Medien mit Hirn“ - Mediennutzung Jugendlicher: kulturelle Verortung und pädagogische Konsequenzen

FSF
Berlin, 19.10.2007



„Denn diese Erfindung wird den Seelen der Lernenden vielmehr Vergessenheit einflößen [...], weil sie im Vertrauen auf die Schrift sich nur von außen vermittels fremder Zeichen, nicht aber innerlich sich selbst und unmittelbar erinnern werden. [...] Sie werden sich vielwissend zu sein dünken, obwohl sie größtenteils unwissend sind, und schwer zu behandeln, nachdem sie dünkelse geworden statt weise.“

(Platon, Phaidros, 275a-b)





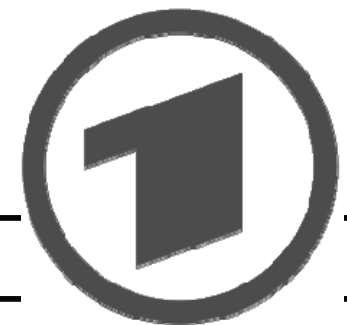
„Wenn wir die Entwicklung so weiter laufen lassen wie bisher, dann verursachen Bildschirme im Jahr 2020 hierzulande jährlich etwa 40.000 zusätzliche und vermeidbare Tote aufgrund von Herzinfarkten, Zuckerkrankheit und Schlaganfällen sowie Lungenkrebs.“

Manfred Spitzer (2005)





*„Meine Damen und Herren,
Nach Erkenntnissen des Neurologen Manfred Spitzer
kann die Nutzung von Fernsehen und Computer zum
Tode führen. (...) Liebe Zuschauer, wir werden unser
Programm nach dieser Nachricht abbrechen, um so Ihr
Leben zu retten. Wir möchten Sie auch dazu an-
halten, Ihre Computer zu zerstören und besonders
Ihren Kinder den Gebrauch von Bildschirmmedien zu
verbieten. Wir bitten für den Anschlag
auf Ihr Leben um Entschuldigung.“*





*„Meine Damen und Herren,
Nach Erkenntnissen des Neurologen Manfred Spitzer
kann die Nutzung von Fernsehen und Computer zum
Tode führen. (...) Liebe Zuschauer, wir werden unser
Programm nach dieser Nachricht abbrechen, um so Ihr
Leben zu retten. Wir möchten Sie auch dazu an-
halten, Ihre Computer zu zerstören und besonders
Ihren Kinder den Gebrauch von Bildschirmmedien zu
verbieten. Wir bitten für den Anschlag
auf Ihr Leben um Entschuldigung.“*

Nancy Droese (2005)



- „Medienmoralisierung“ ist die gängige Form, neue (und jugendliche) Mediennutzung zu bewerten (Kerlen 2005).



- „Medienmoralisierung“ ist die gängige Form, neue (und jugendliche) Mediennutzung zu bewerten (Kerlen 2005).
- Beispiele dafür sind der Roman im 18. Jh., der Film seit dem 19. Jh. und das Fernsehen im 20. Jh.





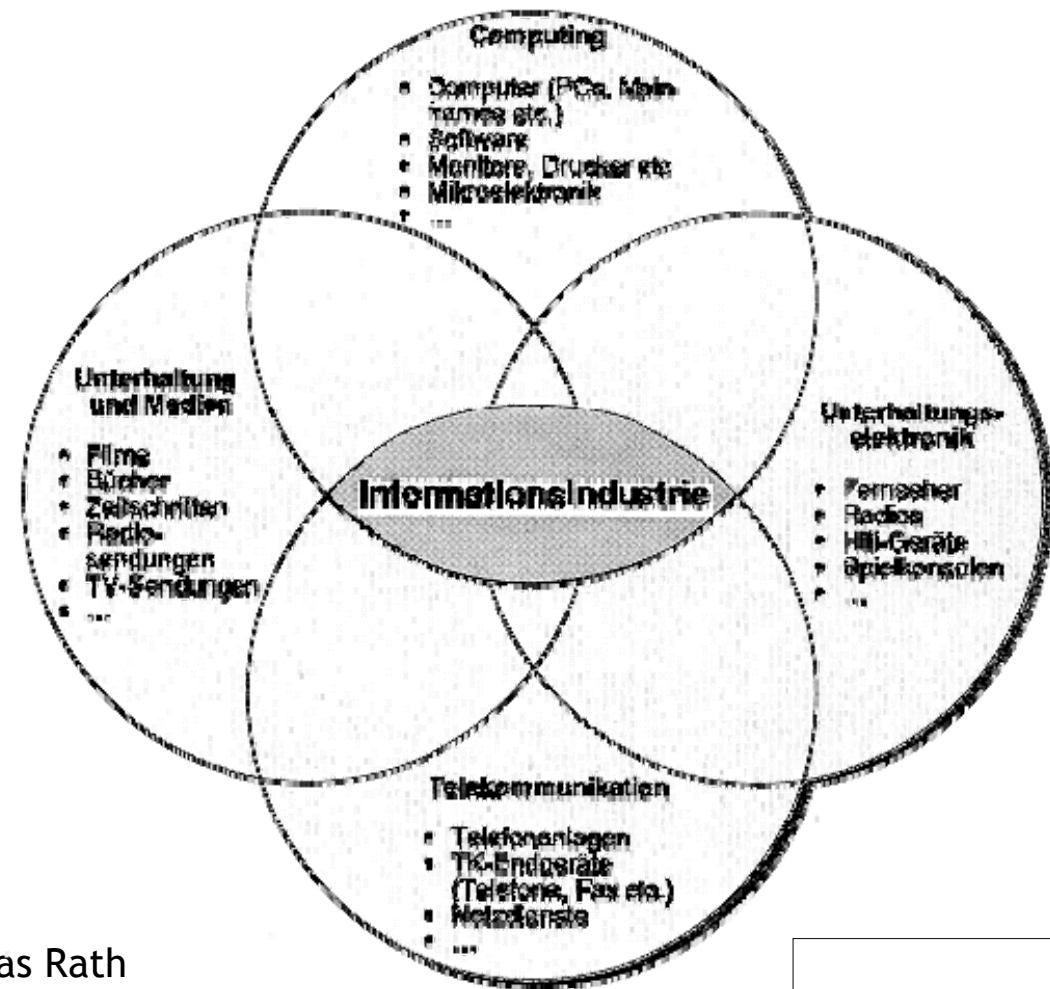
- Jugendliche Lebenswelten heute sind nicht medial *gefährdet*, sondern medial *geprägt*. Jugendliche Lebenswelten *sind* Medienwelten (Baacke u.a. 1990).



- Jugendliche Lebenswelten heute sind nicht medial *gefährdet*, sondern medial *geprägt*. Jugendliche Lebenswelten *sind* Medienwelten (Baacke u.a. 1990).
- Das wesentlich Neue ist die Konvergenz:
 - in der technischen Komplexität
 - in der ökonomischen Vernetzung
 - in der jugendlichen Nutzung (Wagner u.a. 2004)

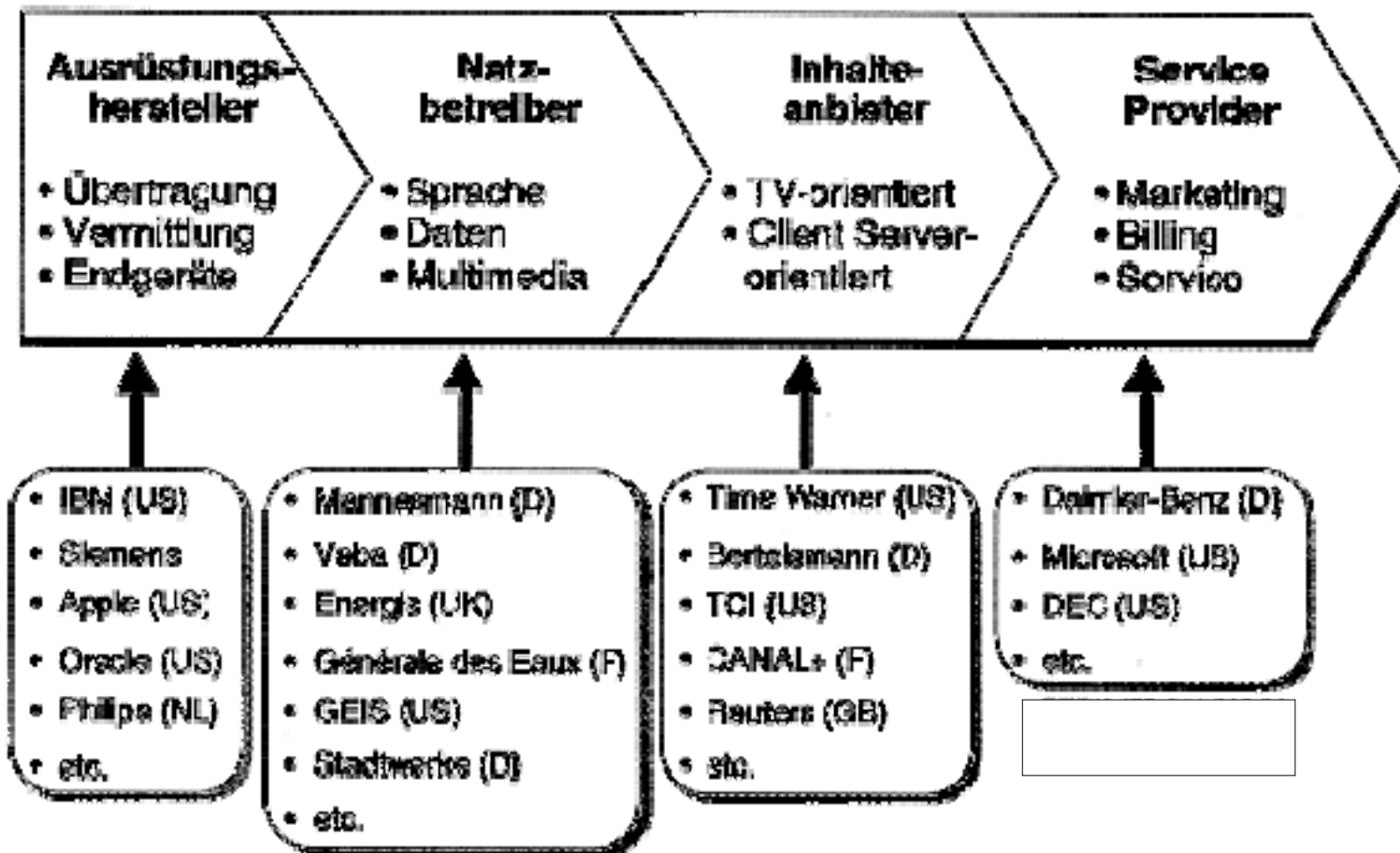


○ Konvergenz als technische Komplexität





○ Konvergenz als ökonomische Vernetzung





- Konvergenz als jugendliche Mediennutzung



○ Konvergenz als jugendliche Mediennutzung

Mediale Kontexte

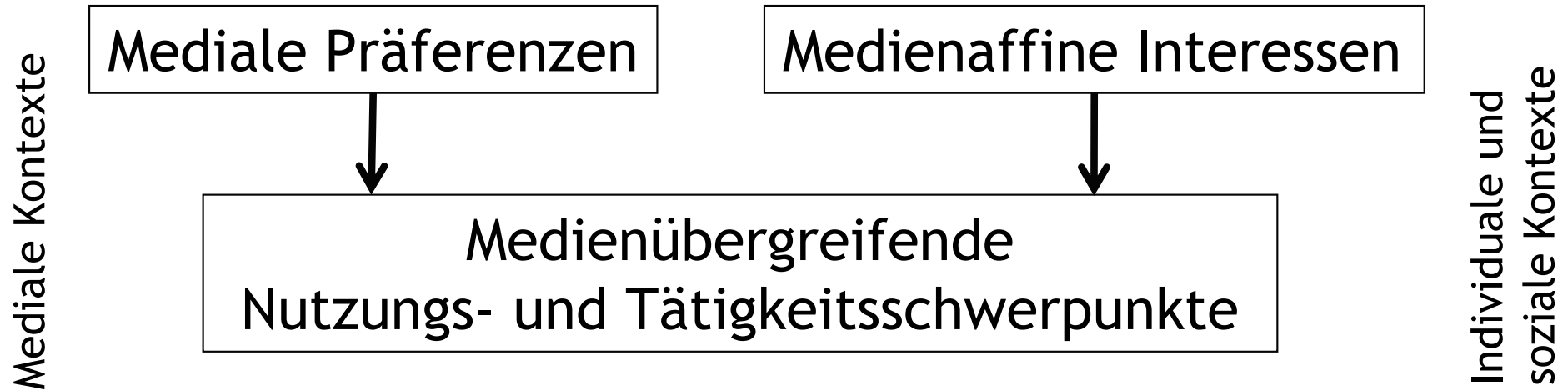
Mediale Präferenzen

Medienaffine Interessen

Individuale und
soziale Kontexte

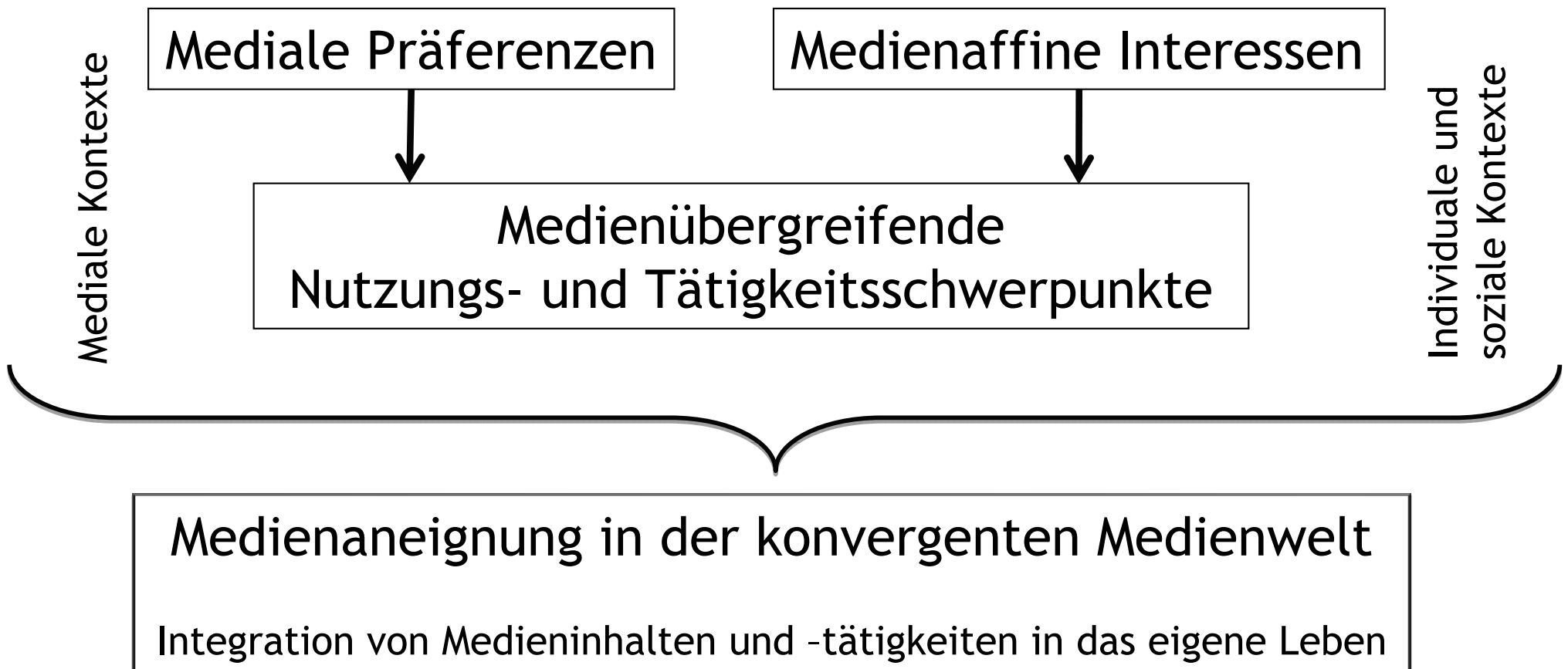


○ Konvergenz als jugendliche Mediennutzung



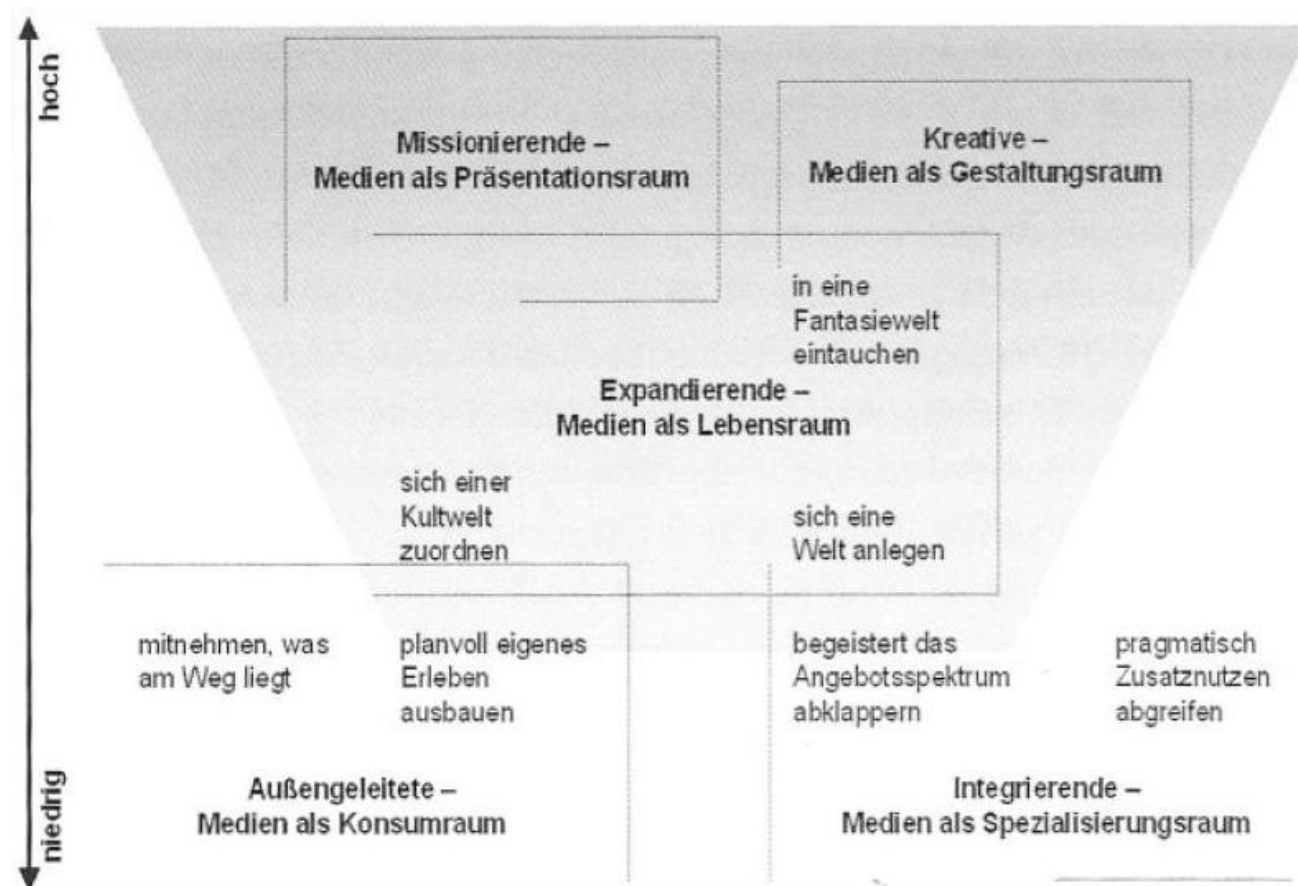


○ Konvergenz als jugendliche Mediennutzung





○ Konvergenz als jugendliche Mediennutzung



Vgl. Wagner/Theunert 2006



○ Wer macht was wie und warum?

Aktuelle qualitative Nutzungsdaten

„Ravensburger Jugendmedienstudien“ der Forschungsstelle Jugend - Medien - Bildung Ludwigsburg



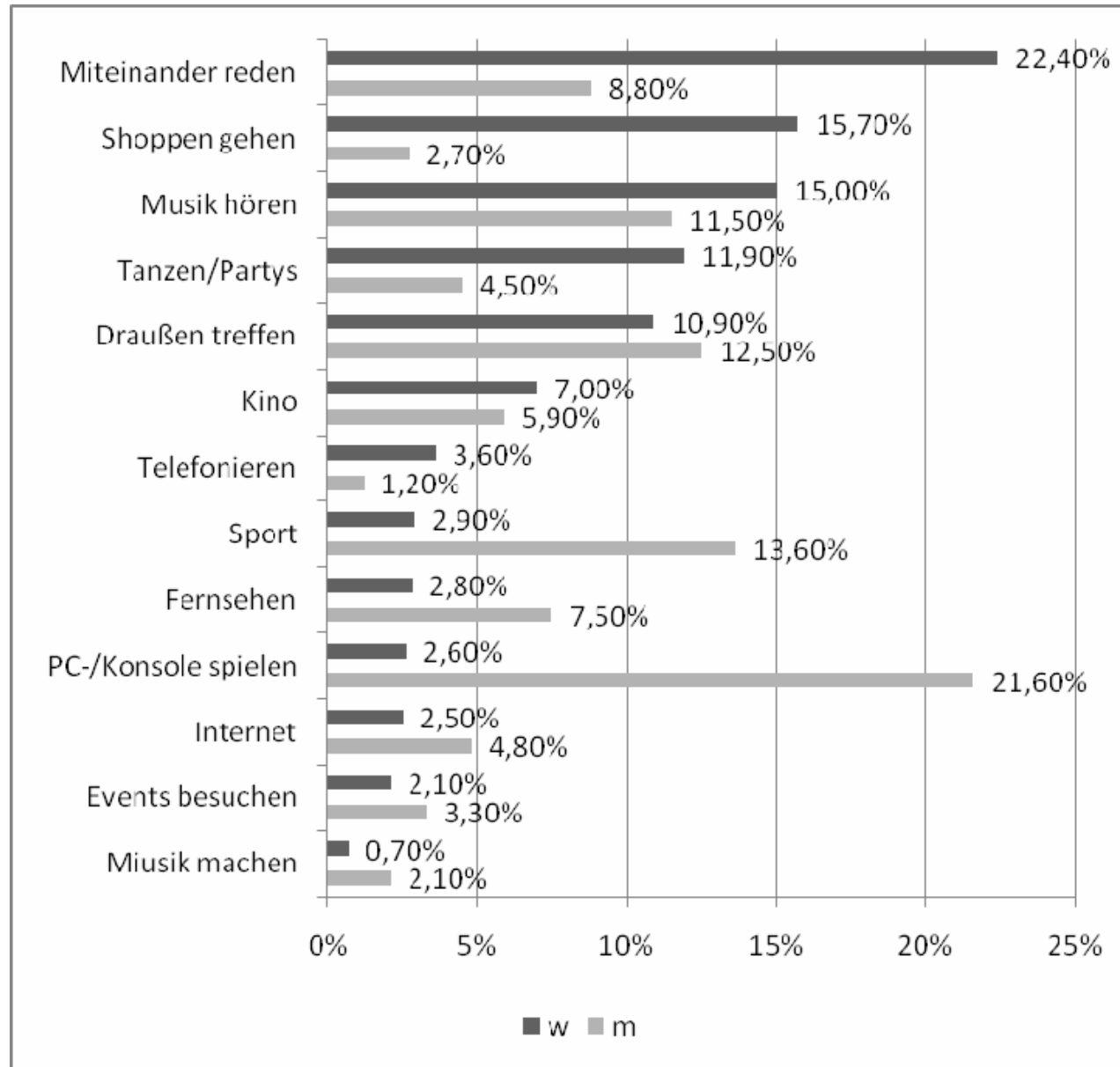
- Kurz und knapp zur Nutzungsorientierung
 - Mädchen sind in allen Medien bildungs- und kommunikationsorientierter,
 - Jungen spielen und sind wettbewerbsorientiert.

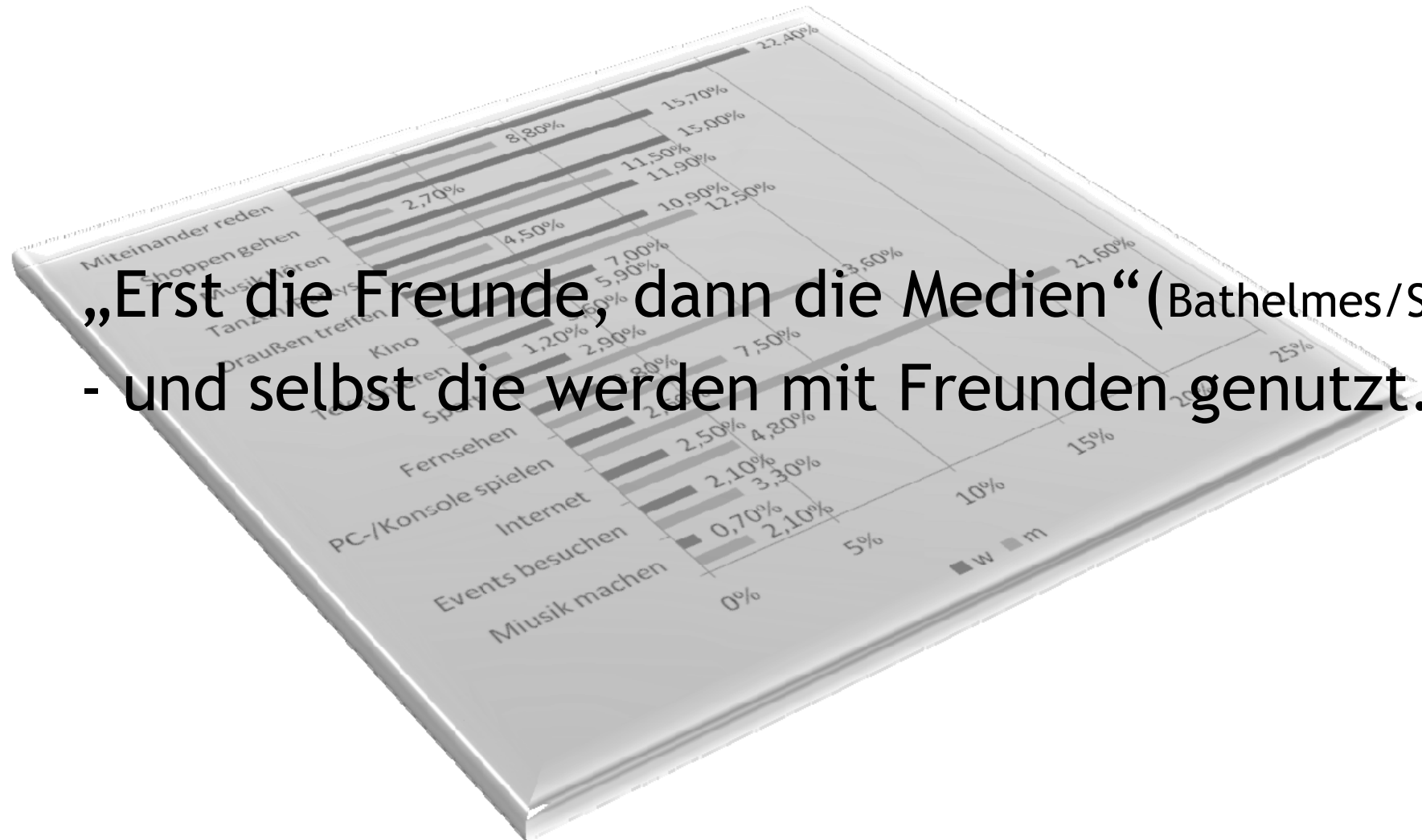


Ränge	Jungen	Mädchen
1	Computer- /Konsolenspiele	Aktuelle Musik
2	Aktuelle Musik	Soaps
3	Filme	Filme
4	Internet	Kinder- und Jugendbücher
5	Telefon/Handy	Telefon/Handy
6	Zeichentrick	Zeitschriften
7	Comics	Zeichentrick
8	Kinder- und Jugendbücher	Internet
9	Zeitschriften	Comics
	Soaps	Computer- /Konsolenspiele



- Freizeitgestaltung in der *peer group* - kaum medial





„Erst die Freunde, dann die Medien“ (Bathelmes/Sander)
- und selbst die werden mit Freunden genutzt.



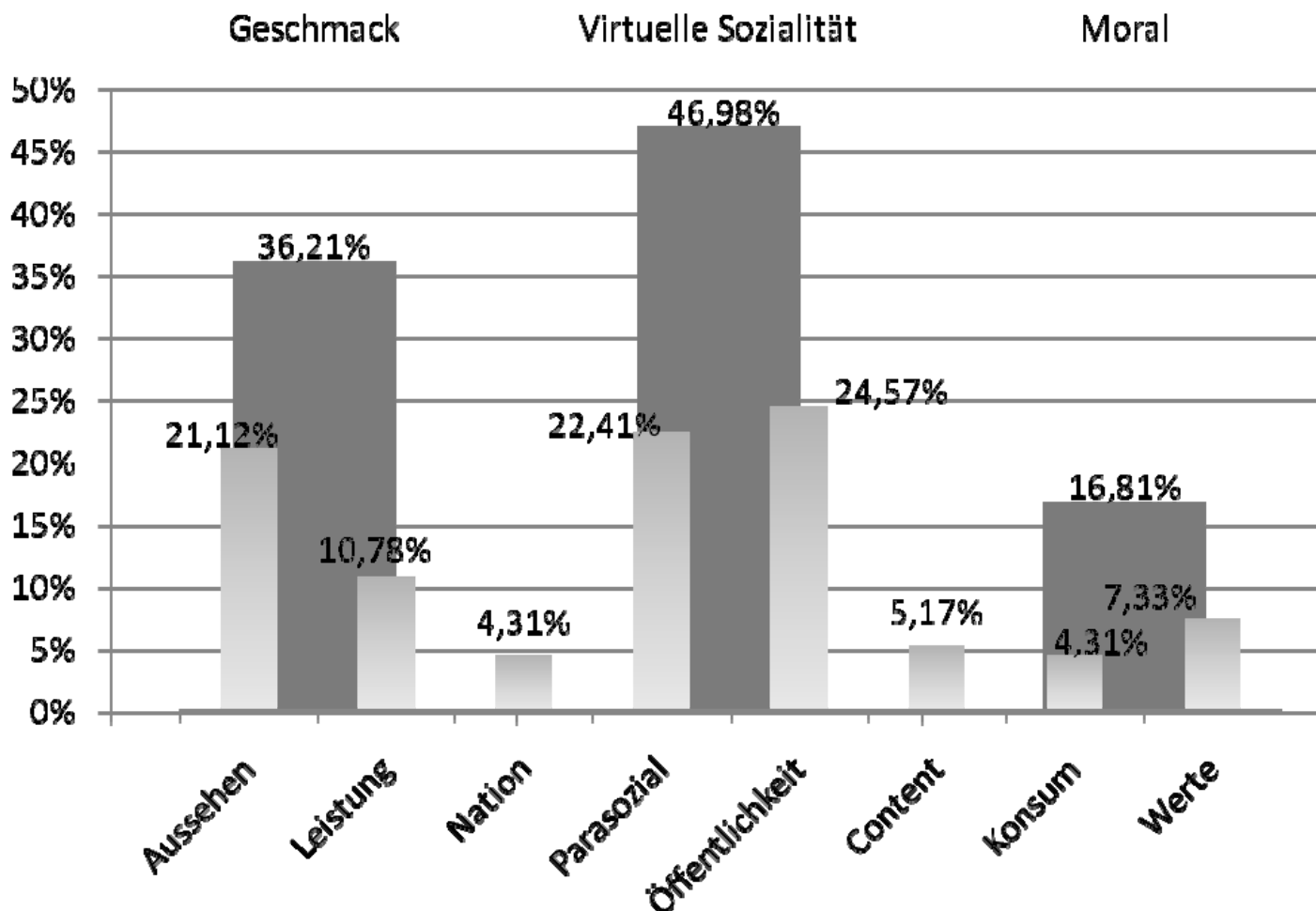
○ „Medien machen Werte“ - aber ganz anders

Wertpräferenzen Jugendlicher in Bezug auf Medienheros



Research Center Youth - Media - Education Forschungsstelle Jugend - Medien - Bildung

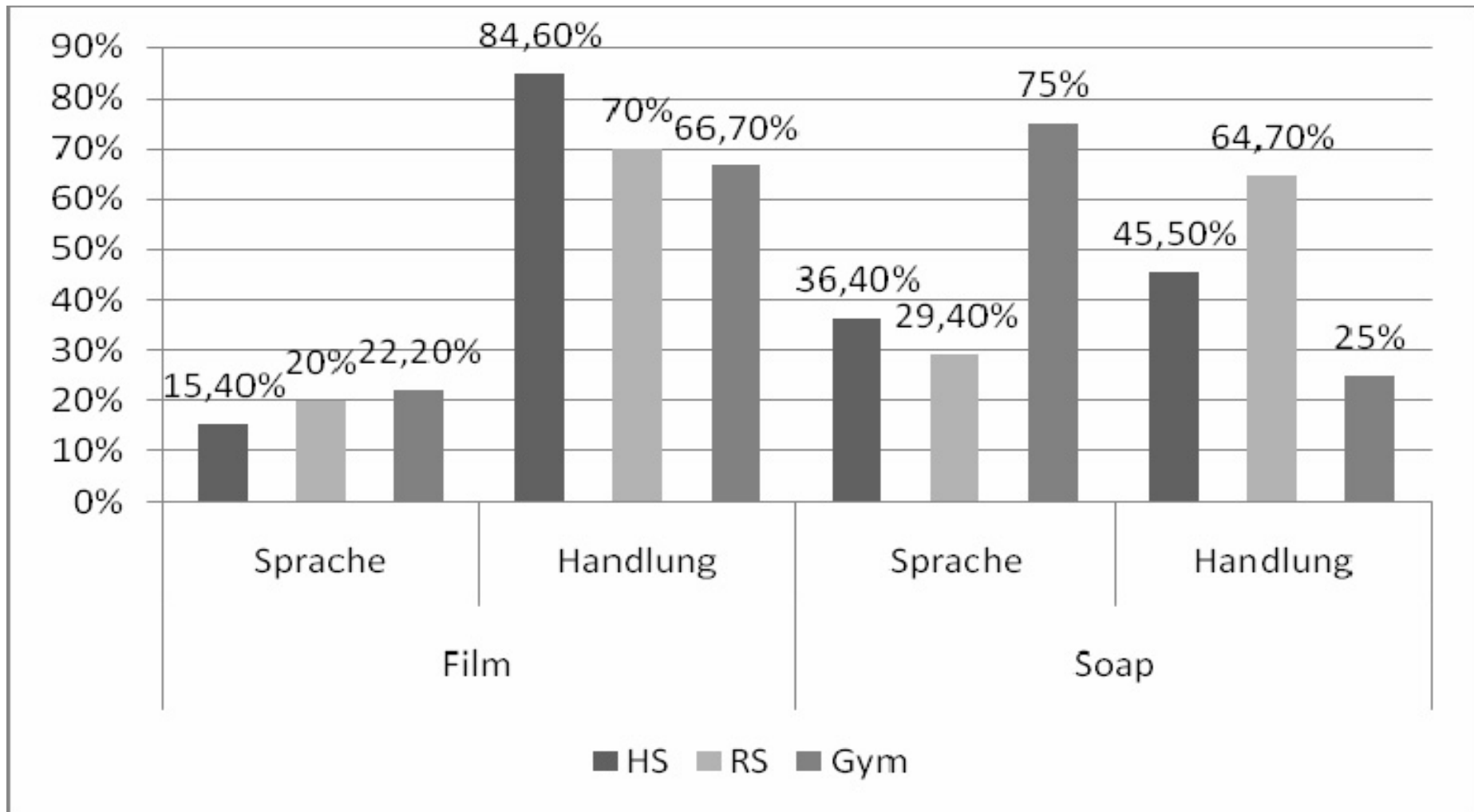
Ludwigsburg University of Education
Pädagogische Hochschule Ludwigsburg





Aussehen	Geschmack	Stufe 1
Leistung		
Nation		
Parasozialität	Virtuelle Sozialität	Stufe 2
Öffentlichkeit		Stufe 3
Content	Moral	Stufe 4
Konsum		
Werte		

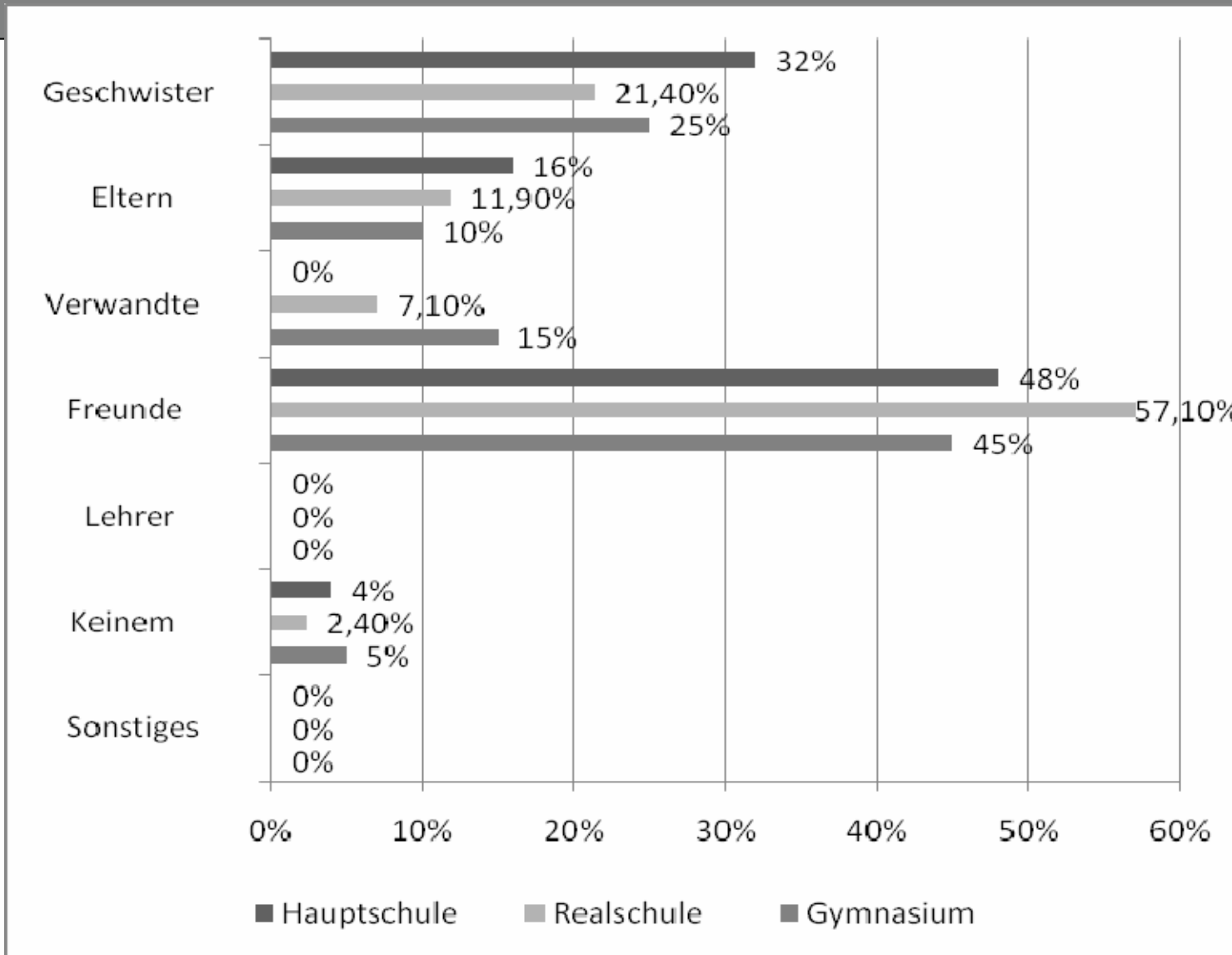
} 63,8 %

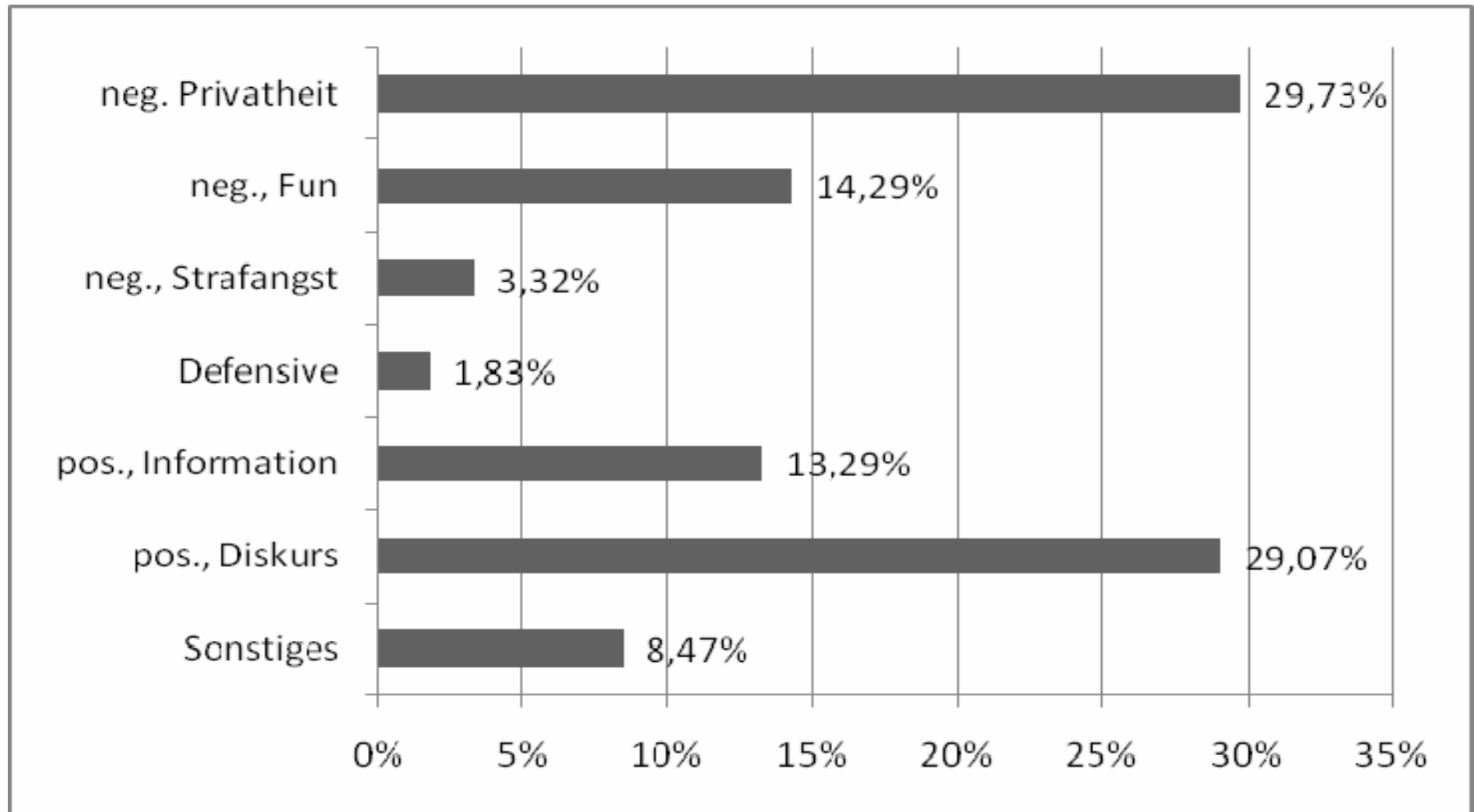


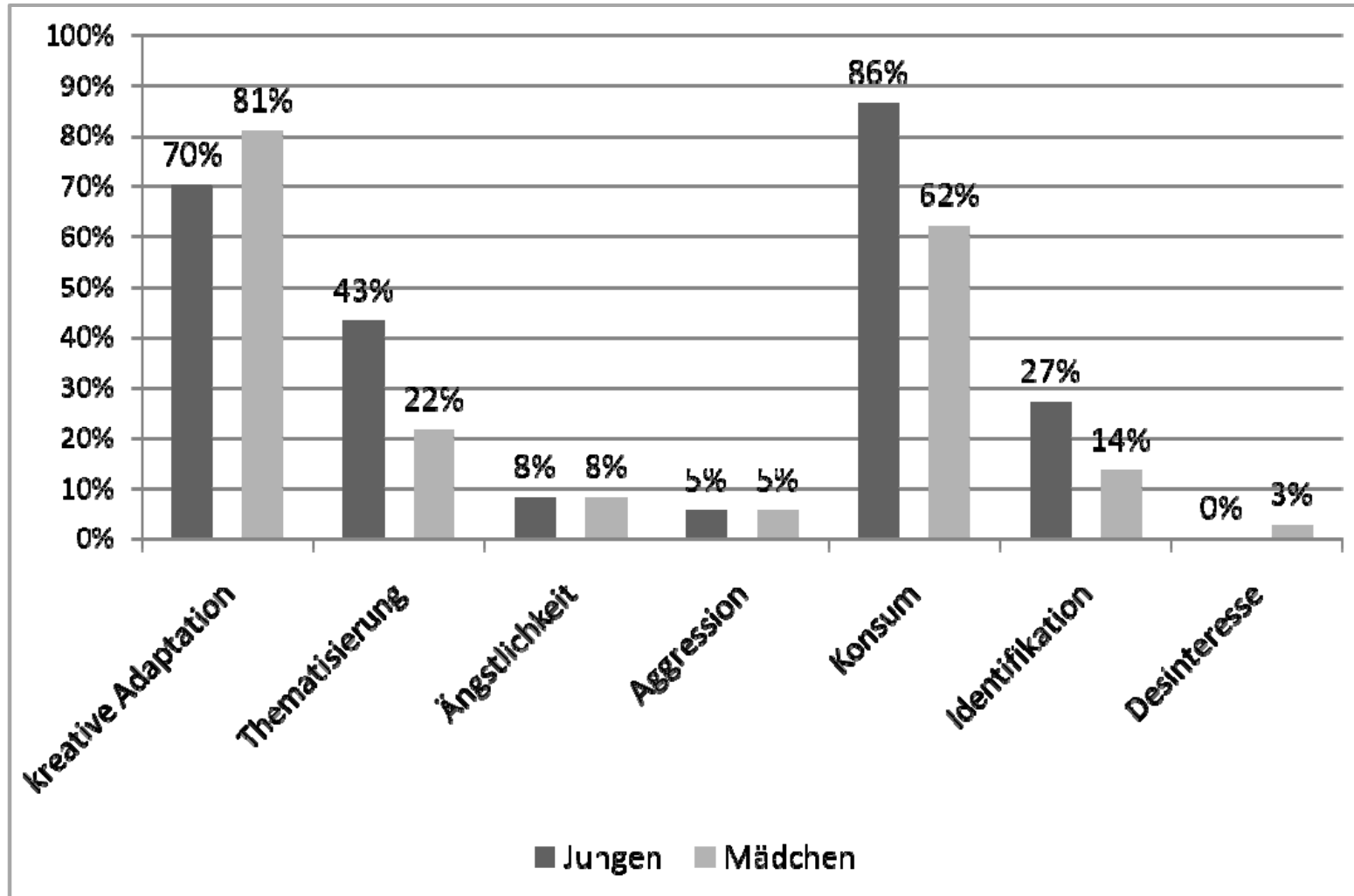


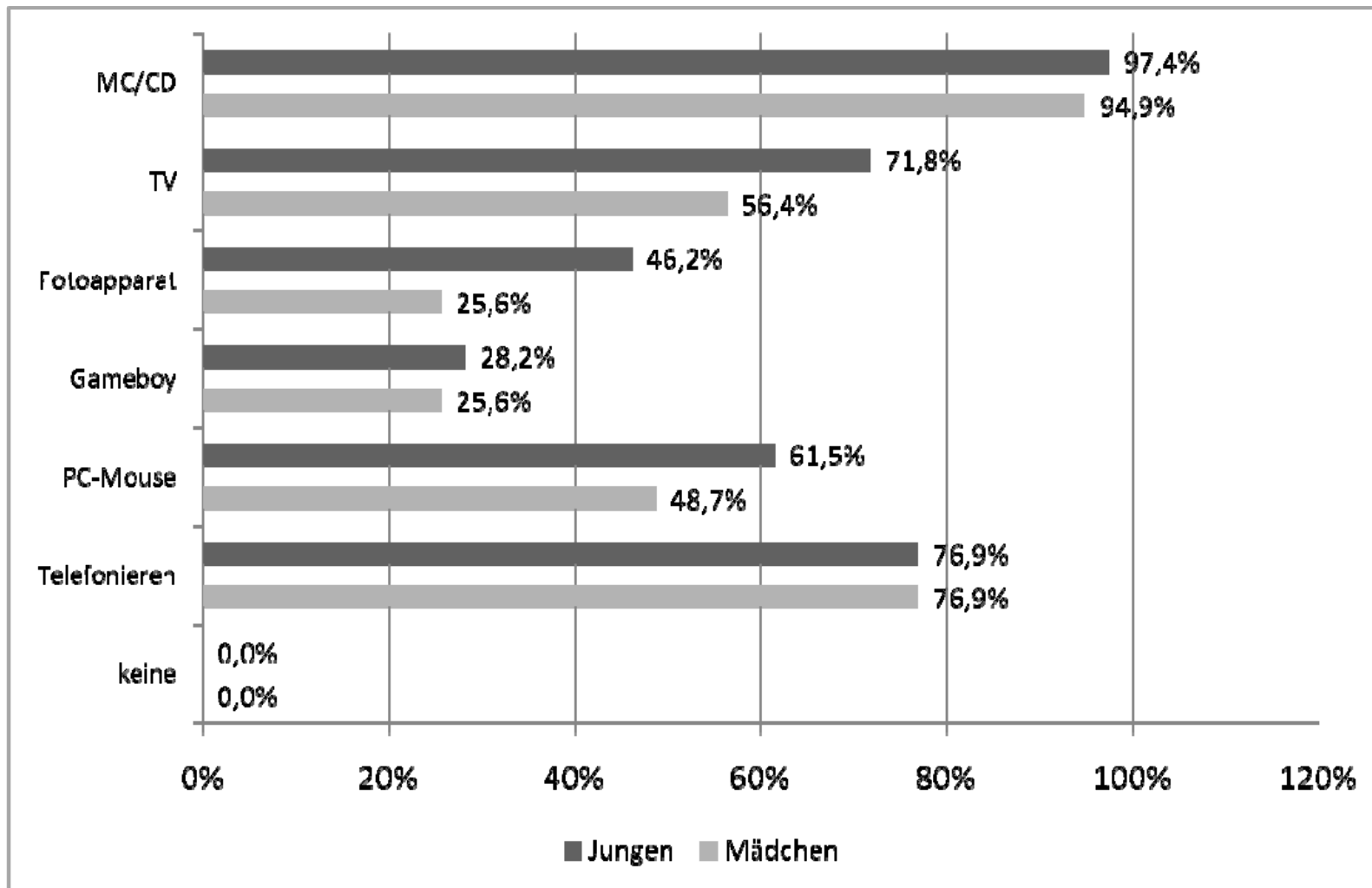
Research Center Youth - Media - Education Forschungsstelle Jugend - Medien - Bildung

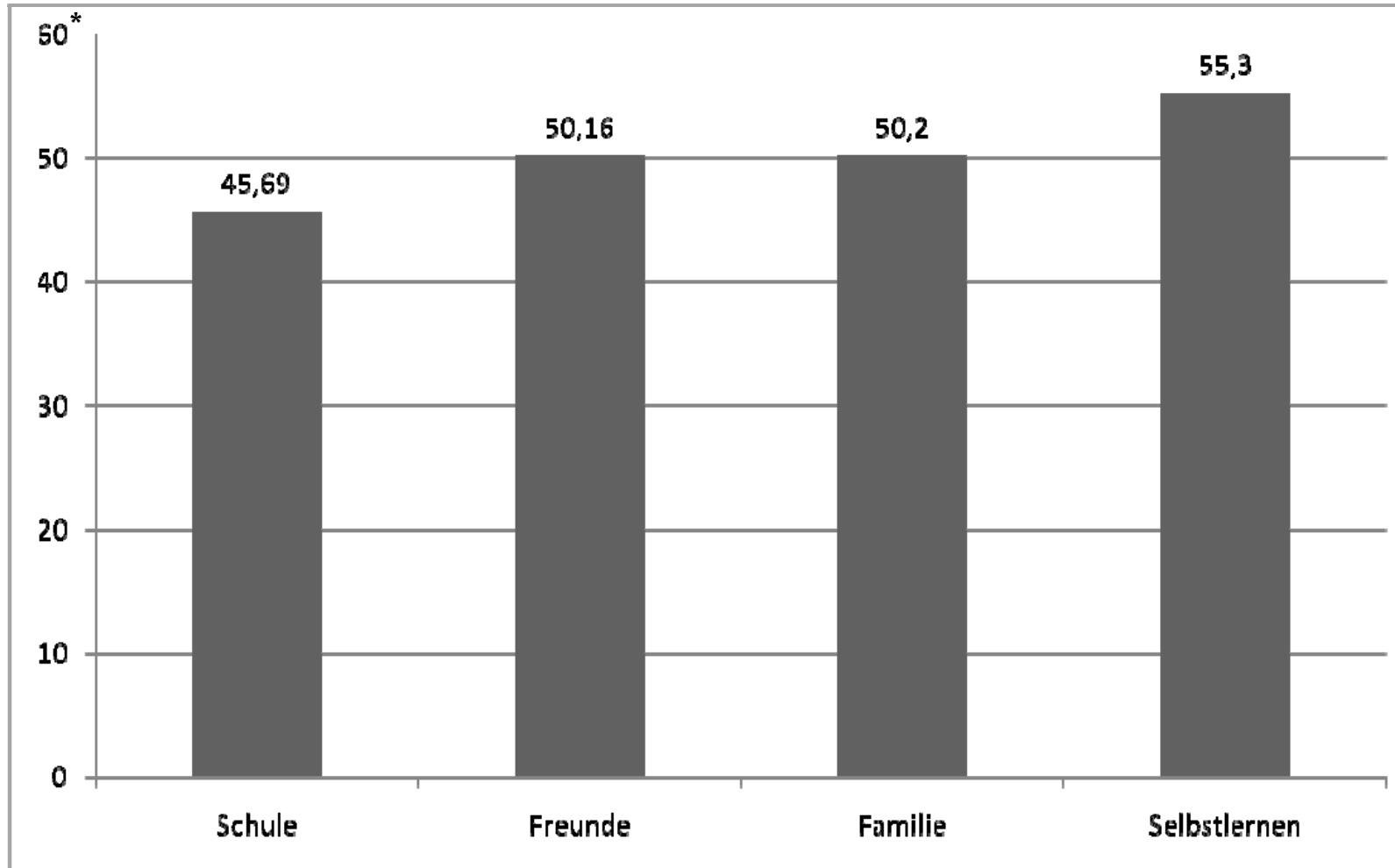
Ludwigsburg University of Education
Pädagogische Hochschule Ludwigsburg











* Computerkompetenzwert nach PISA 2003



○ Was machen wir wie?

Einige Überlegungen zur Medienerziehung als
Bildungsauftrag



○ Medienkompetenz: Mehr als Technik

- Mediennutzung
- Medienkunde
- Mediengestaltung
- Medienkritik

(Baacke 1996)



- Medienkritik: Mehr als Abwendung von Mediengefahr
 - Kritik als Grundlage aller Medienkompetenz
 - Kritik auch ästhetisch und kognitiv
 - Kritik umfasst Angebote und Handlungsformen
 - Medienkritikerziehung ist Werterziehung

(Aufenanger 2006)



ästhetisch

kognitiv

sozial

Medienkritik

praktisch

affektiv

ethisch/moralisch



Handy und Internet

ästhetisch

Gestaltungsmöglichkeiten:
Fotos, Filmschnitt, Sprache,
Töne; Homepage

kognitiv

Kenntnisse über Funktionen,
Konvergenz, Kosten, Gesetze,
Haftung; Informationsquelle

sozial

Kommunikation mit und über
das Handy; als Zeitvertreib, als
Beziehungersatz

Medienkritik

praktisch

Nutzungsformen, Funktionen,
Handysprache

affektiv

Statussymbol, Suchtgefahr,
„parasoziale Interaktion“

ethisch/moralisch

Angebote mit und durch das
Handy/Internet, Telefonieren
und Fotografieren als soz.
Handlung, soz. Diskriminierung



- Medienerziehung: mehr als Schule
 - Medienerziehung ist eine Querschnittsaufgabe
 - in allen Bildungsbereichen (Schule, Elternhaus, Offene Bildungsarbeit)
 - In allen Bildungsberufen (Lehramt, Sozialpädagogik, Erwachsenenbildung ...)



○ Pädagogische Folgerungen

- Medienkompetenzförderung statt Bewahrpädagogik
- Offensive Kritikfähigkeit statt defensive Medienmoralisierung
- Kriteriengestützte Medienreflexion steht gleichberechtigt neben der medientechnische Praxis



Weitere Informationen und Kontakt:

fjmb@ph-ludwigsburg.de

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Die Ravensburger Jugendmedien-Studie ist soeben erschienen:

Gudrun Marci-Boehncke/Matthias Rath:

Jugend - Werte - Medien: Die Studie. Weinheim: Beltz-Verlag 2007

